

Last Requiem 2

Lacrimosa

Von Sky-

Kapitel 2: Konfrontation

Es war der reinste Wolkenbruch und der Himmel war übersät mit Blitzen als Hester das Hostel erreichte. Auch wenn der Weg zwischen Auto und Eingang recht kurz war, so hatte sie einiges an Wasser abbekommen und sie sah etwas abgehetzt aus. Sie eilte zu ihm, reichte ihm eine Einkaufstüte. „Man wird uns beobachten. Geh dich auf der Herrentoilette umziehen, ich warte mit dem Gepäck im Auto am Eingang.“ Gott segne Sie Hester, dachte Beyond erleichtert über die schnelle Hilfe, nahm die Einkaufstüte und verschwand auf der Toilette. Seine alten Kleider musste er wohl oder übel da lassen, nur für den Fall der Fälle. In der Tüte fand er eine Perücke mit blondem Haar, eine Sonnenbrille und die typische Kleidung eines amerikanischen Teenagers im Alter von 17 bis 19 Jahren. Hastig zog er sich um wobei ihm etwas auffiel. Erst jetzt bemerkte er, dass er sein Medaillon nicht mehr um den Hals trug. Moment mal... wann hatte er es das letzte Mal getragen? Im Zimmer? Nein, da hatte er es auch nicht getragen, dessen war er sich hundertprozentig sicher. Folglich also musste er es in seiner Wohnung vergessen haben. „Scheiße verdammt, das darf doch wohl nicht wahr sein!“

Hastig zog er sich um, verließ das Hostel und stieg zu Hester in den Wagen ein. „Wir müssen noch mal zu mir nach Hause. Ich habe dort etwas sehr wichtiges vergessen!“ „Ich soll Sie aber sofort zu L bringen...“

„Das hat Zeit! Es ist für mich absolut wichtig! Bitte fahren Sie mich zur Agony Street 499.“ Die Entschlossenheit in seinem Ton und seiner Stimme überredeten Hester und gehorsam fuhr sie los. „Was ist es denn wenn ich mir die Frage erlauben darf?“

„Für mich ist es wie mein Herz, etwas, das mich daran erinnert, dass ich menschlich bin. Es ist ein silbernes Medaillon mit einer Gravur in Form einer Rose. In diesem Medaillon sind zwei Fotos. Eines stammt aus Wammys House wo A und ich zusammen abgebildet sind. Das andere ist das Foto auf dem Sie, ich, L und Watari abgebildet sind. Sie können es wahrscheinlich nicht nachvollziehen aber diese Fotos sind für mich unsagbar wertvoll.“ Doch Hester konnte es verstehen, denn sie konnte einigermaßen verstehen, wie es in Beyond Birthday aussah. Die Personen auf den Fotos waren die einzigen Menschen, die ihm wichtig waren und für die er weiterlebte. Es waren Freunde, die ihn so akzeptierten wie er nun mal war und die ihn voll unterstützten. Was hatte L nicht alles getan um Beyond aus den Fängen des Militärs zu befreien... Er hatte eine halbe Armee zusammengestellt und den Großteil der Buchstaben mobilisiert um Area 52 zu stürmen. Und während der mehr als schmerzvollen Therapie, durch die sein Körper Größtenteils in seinen Ursprungszustand

zurückversetzt wurde, hatte Hester alles getan um ihm diese Prozedur zu erleichtern. Danach hatte L ihm geholfen unterzutauchen, damit er ein neues Leben beginnen konnte doch jetzt, da dieser Agent Creed wieder aufgetaucht war, musste der Fall noch mal aufgerollt werden. Sie konnte es ihm nicht verdenken, dass er eine schreckliche Angst vor diesem Mann hatte. Er hatte ihn mit dem Mikrochip schlimme Schmerzen zugefügt, ihn entführt und fast umgebracht. Außerdem war er es gewesen, der Beyond ausgetrickst und somit als Versuchskaninchen missbraucht hatte.

Es dauerte keine Zehn Minuten, da erreichten sie die Agony Street und Beyond stieg aus. „Ich werde schnell raufgehen und das Medaillon holen. Bin sofort wieder zurück.“ Schnell schlug er die Tür zu und eilte die Treppen an der Häuserseite hoch. Noch mal bei der Vermieterin anklopfen wollte er nicht und dieses Schloss ließ sich sowieso einfach öffnen, da es doch schon ein älteres Modell war. Doch zu seinem Erstaunen war die Tür nicht verschlossen, sondern stand einen Spalt breit auf. Seltsam, dachte er und lugte vorsichtig hinein. Er war doch wohl niemand in der Wohnung und wenn doch, wer war es dann? Etwa Mrs. Crimble seine Vermieterin? Vorsichtig schob er die Tür etwas weiter auf und schlich sich den Flur entlang zum Bad, wo er sein Medaillon sonst immer hinlegte, wenn er es abnahm. Vorsichtig öffnete er die Badezimmertüre und sah sein Medaillon neben dem Waschbecken liegen. Erleichtert atmete er auf. Es war noch da...

„Rude, im Schlafzimmer ist er nicht!“

Erschrocken zuckte Beyond zusammen als er diese raue und relativ hohe Männerstimme hörte. Sie stammte von einem jungen Mann, der noch keine 23 Jahre alt zu sein schien. Großer Gott, dachte er und lugte vorsichtig zur Tür raus. Es war also doch jemand hier und war offensichtlich auf der Suche nach ihm. Er sah direkt auf dem anderen Ende des Flures einen jungen Mann stehen, der sich mit jemandem im Arbeitszimmer zu unterhalten schien. Er hatte schwarzes langes Haar, welches er sich zusammengebunden hatte. Dazu trug er einen schwarzen Anzug und eine Sonnenbrille. Er trug die gleiche Kleidung wie Agent Creed. Beyond wusste, dass er nicht im Badezimmer bleiben konnte, denn als nächstes würden sie sicher dort nach ihm suchen. Ganz ruhig Beyond, dachte er und atmete tief durch. Du schaffst das, beweg dich einfach nur in Richtung Tür, die Treppe runter und dann zum Wagen. Ein bis zwei Herzschläge vergingen, dann verließ er das Badezimmer und stürmte zur Tür. „Rude, er haut ab!“ Beyond flog förmlich die Treppen runter und hörte, dass seine Verfolger dicht hinter ihm waren, doch er wagte es nicht sich umzudrehen. Dann aber wurde ihn irgendetwas gegen den Hinterkopf geworfen und er verlor den Halt. Beyond stürzte die restlichen Treppen runter, und versuchte dabei seinen Kopf zu schützen. Als er dann schließlich auf der Straße ankam, versuchte er sich aufzurichten und bekam einen so brutalen Tritt in die Seite, dass er das Gefühl hatte, bis zur anderen Straßenseite geschleudert zu werden. Er stöhnte laut auf und lag auf dem Rücken. Der Regen fiel ihm ins Gesicht und dann kam auch schon der Junge von gerade eben und sah ihn naserümpfend an. „Sieh an sieh an, wen haben wir denn da? Wenn das mal nicht unser gesuchter Verräter ist. Und dabei hab ich doch echt geglaubt, er hätte längst das Weite gesucht. Was meinst du Rude?“

Ein glatzköpfiger sonnengebräunter Mann, der ebenso wie sein Partner gekleidet war, trat heran. „Du sollst nicht so viel quatschen Tye. Bring ihn um dann ist die Sache erledigt.“ Seufzend verdrehte Tye die Augen, packte Beyond am Kragen und riss ihn mit unmenschlicher Kraft hoch, dass seine Füße den Boden nicht mehr berührten. „Nicht mal ein klein wenig Spaß darf man haben“ murmelte er beleidigt und holte

einen Schlagstock aus Metall hervor. Doch er zögerte erst und sah Rude beinahe bettelnd an. „Na schön“ seufzte dieser und wandte sich ab. „Du darfst ihn etwas bearbeiten, bevor du ihn umbringst. Aber nicht zu lange.“ Schon wurde Beyond weggeschleudert und prallte gegen die Häuserwand. Stöhnend sank er zu Boden und schon war Tye bei ihm. Er riss seinen Kopf an den Haaren hoch und sah ihn angewidert an. „Und dabei warst du die große Hoffnung vom Boss. Was für eine armselige Kakerlake du doch bist.“ Ein kräftiger Tritt in die Magengrube raubte Beyond fast das Bewusstsein und er konnte kaum noch atmen. Diese Kraft, die dahinter steckte war fast unmenschlich. War es etwa möglich dass diese beiden Kerle mit Anzug und Sonnenbrille sich ebenfalls dem Mutationsvorgang durch das Medikament N33 unterzogen hatten? Wenn dem so war, dann konnte ein gezielter Tritt gegen den Kopf oder in den Nacken tödlich sein. Beyond sah schon Sterne obwohl er erst zwei Tritte kassiert hatte und glaubte schon, es wäre gleich vorbei mit ihm, da hörte er die lauten Rufe von Hester Holloway, doch er sah sie nur ganz verschwommen. Sofort ließ Tye von ihm und wandte sich der jungen Frau zu. „Na holla, wer ist die scharfe Biene denn?“ „Du weißt was der Boss gesagt hat: Keine Unbeteiligten mit hineinziehen.“ „Scheiß drauf!“ rief Tye und eilte auf Hester zu. Als er sie packen wollte, packte sie seinen Arm, drehte ihn auf den Rücken und zwang ihn so in die Knie. „Scheiße du Schlampe. Du brichst mir noch den Arm! Rude, verdammt unternimm was.“ Der Glatzkopf war sofort bei ihr doch Hester reagierte sofort. Sie stieß Tye zu Boden und landete bei Rude einen Überwurf, wie man ihm nur beim Kampfsport sehen konnte. Er schlug mit dem Rücken auf dem Asphalt und brauchte eine Weile um sich aufzurappeln. Die Zeit nutzte Hester und versetzte ihn einen mächtigen Seitentritt ins Gesicht. „Kommen Sie, stehen Sie auf!“ Sie riss den am Boden Liegenden förmlich hoch und zerrte ihn zum Auto. Schnell stiegen sie ein und fuhren los. Hester trat das Gaspedal durch und sah in den Rückspiegel. Die beiden schienen die Verfolgung nicht aufzunehmen. „Geht es Ihnen gut?“ „Muss wohl... ich glaub der Kerl hat mir die Rippen gebrochen. Aber sonst ist noch alles dran.“ „Haben Sie wenigstens das gefunden, wonach Sie gesucht haben?“ Beyond nickte etwas gequält und versuchte ruhig zu atmen. „Das waren Agent Creeds Schläger Tye und Rude. Ihre richtigen Namen sind Tylor Preston und Rufus Clark. Die beiden haben die Mutation bereits abgeschlossen und Kugeln werden ihnen leider nicht mehr viel anhaben können. Die beiden arbeiten immer zusammen und ich hatte mit ihnen schon auf Area 52 das Vergnügen. Tye ist absolut brutal und sadistisch während Rude die Denkarbeit übernimmt. Beide sind ziemlich gefährlich...“ „Schöne Scheiße...“ murmelte Hester und fuhr auf den Highway. „Da haben wir ja echt was am Hals.“

Nach einer schier endlosen Fahrt erreichten sie endlich Santa Monica. Auch hier goss es wie aus Kübeln und es wurde langsam dunkel. Sie fuhren auf ein großes Gebäude zu und hielten vor einer Art Parkschanke. Hester kurbelte die Scheibe runter und legte eine Hand auf den Bildschirm und der Abdruck wurde gescannt. Ein grünes Licht blinkte auf und die Schranke ging hoch. Sie fuhren eine Weile durch eine Art Labyrinth und parkten ihn schließlich neben einem schwarzen Bentley. „Können Sie aussteigen?“ fragte die Doktorandin besorgt und sah Beyond mit ihren dunklen glänzenden Augen an. Er setzte ein etwas gequältes Lächeln auf. „Keine Sorge, ich hab schon viel schlimmeres überstanden.“ Dem musste Hester Recht geben und so stiegen sie beide aus. Die Parkgarage war riesig und ganz schön verzweigt. L hatte wirklich an alles gedacht für den Fall, dass hier jemand eindringen sollte und überall waren

Überwachungskameras angebracht. Er war so abgelenkt dass er fast vergaß, Hester zu begleiten. Sie winkte ihm zu und deutete ihm somit, dass er ihr folgen sollte und so eilte er ihr hinterher. Seine Rippen schmerzten und er hatte erhebliche Schwierigkeiten, Luft zu holen, doch er wollte der guten Hester nicht noch mehr Sorgen bereiten, als sie seinetwegen eh schon hatte. Am anderen Ende war ein Fahrstuhl und auch hier musste Hesters Handabdruck sowie auch ihre Netzhaut gescannt werden. „Reine Vorsichtsmaßnahme...“ bemerkte die schwarzhaarige Schönheit und schon öffnete sich die Fahrstuhltür. Ja, L war wirklich überaus vorsichtig. Wahrscheinlich würde eine elektronische Stimme im Fahrstuhl gleich von Hester eine Stimmenidentifizierung verlangen. Tatsächlich ertönte eine weibliche Computerstimme, die man auf sämtlichen Navigationsgeräten hören konnte. „Bitte nennen Sie Ihre Namen.“

„Hester Holloway und Beyond Birthday.“

„Bitte nennen Sie das gewünschte Stockwerk.“

„Vierter Stock bitte.“

Der Fahrstuhl setzte sich mit einem leichten Ruck in Bewegung. Dann schließlich kam er nach wenigen Augenblicken zum Stehen und die Türen öffneten sich. „Ich werde dich erst mal zur Krankenstation bringen.“ „Schon okay, Sie brauchen nicht...“ „Keine Widerworte! Ich bin Ärztin und trage die Verantwortung für Sie. Diskutieren ist sowieso zwecklos.“

Dem musste Beyond wohl oder übel zustimmen und so folgte der ihr brav in ein Krankenzimmer, wo er die Perücke abnahm, die Jacke auszog und sich aufs Krankenbett legte. „Ich werde Ihnen erst mal ein Schmerzmittel geben, dann können Sie sich erst mal eine Weile ausruhen. Ich werde in der Zwischenzeit mit L und Watari sprechen.“ Beyond antwortete nicht sondern atmete erst mal tief durch und schloss die Augen. Seine Angst vor Spritzen hatte er noch nicht überwunden und bekam jedes Mal eine Panikattacke, wenn er diese Nadeln sah. Doch er hatte gelernt, seine Angst einigermaßen zu kontrollieren. Das Warten auf das erlösende Pieksen ließ sein Herz schneller schlagen und Schweißperlen bildeten sich auf seiner Stirn. Er biss sich auf die Unterlippe und versuchte seine aufsteigende Panik zu unterdrücken, dann endlich fühlte er den erlösenden Stich auf seinem Handrücken. „Ruhen Sie sich eine Weile aus. Ich bin ungefähr in einer halben Stunde wieder da.“

Kaum hatte Hester das gesagt, schon spürte Beyond wie er ein wenig schläfrig wurde. Der stechende Schmerz schwand nach und nach und er schloss die Augen. Hester wartete noch eine Weile bei ihm, dann verließ sie den Raum und machte sich auf den Weg zu L um mit ihm über die aktuelle Lage zu sprechen.